

Zeitzeugenbericht: Die einfachen Soldaten

Nach dem Hörbuch „Der kleine Frieden im Großen Krieg. Westfront 1914: Als Deutsche, Franzosen und Briten gemeinsam Weihnachten feierten“ von Michael Jürgs, erschienen 2004 im Random House Verlag, München. Zu finden auch im gleichnamigen Buch von Michael Jürgs, erschienen 2003 im C. Bertelsmann Verlag, München, Seiten 201f., 205, 177.

Warum haben die alle den Krieg satt, in den sie doch vor wenigen Monaten noch geradezu begeistert gestürzt sind, Lieder auf den Lippen, Blumen am Helm, Fahne voran?

Die Erklärung liegt nahe: Es war nicht ihr Krieg, und das haben sie gemerkt. Er ist ihnen eingeredet und eingebläut worden. Ihre Begeisterung vom August ist längst gestorben. Ihre Illusionen sind im Schlamm erstickt. Sie lebten und sie starben in Ruf- und Sichtweite. Diese Nähe verbindet. Die einfachen Soldaten scheinen an Weihnachten 1914 überraschend begriffen zu haben, dass diejenigen, die ihnen zu schießen befehlen, selten unter den Toten und den Verkrüppelten sind, und dass sie, die auf deren Befehle hin schießen mussten, im Grunde die gleichen armen Schweine sind, ganz egal, zu welcher Nation sie gehören.

Das verbindet sie. „Die Männer auf beiden Seiten hatten das richtige Gespür zur richtigen Zeit“, erklärte G.A. Farmer von den *Queen's Westminster Rifles* ganz einfach das, was sich ein General nicht hatte erklären können. Rückblickend aus zukünftiger Perspektive war es unwesentlich, ob einer als Deutscher, als Brite, als Franzose, als Belgier fiel. Tot waren sie alle gleich. So dachten damals nur Pazifisten, für ihre Parolen aber gab es keinen Markt. Der war okkupiert von selbst ernannten Patrioten. Die hielten, ganz im Geist der Zeit, den Krieg schlicht für eine Fortsetzung der Politik mit ein paar anderen Mitteln. Die einzusetzen galt als normal. Dass ein von unten beschlossener Friede gegen den Willen der Befehlshaber überhaupt stattfand, muss die oben also zutiefst verstört haben.

J. Selby Grigg von der *London Rifle Brigade* ließ in einer Eintragung einen Tag später, am 27. Dezember 1914, seine Eltern wissen: „Der Waffenstillstand dauert an, obwohl er ziemlich inoffiziell ist und lokal begrenzt... Die Franzosen haben an allen Feiertagen geballert, und im Ganzen, außer halt Schlafmangel, Nässe, Kälte, woran man sich gewöhnen muss, habe ich die drei Tage sehr genossen und möchte sie nicht für irgendwas anderes missen. Am Freitag haben Deutsche und Briten, aber ich habe es nur von einer einzigen Quelle gehört, irgendwo Fußball gespielt. Aber ich weiß nicht, wer gewonnen hat.“

Der Boden ist gefroren, und die Löcher müssen halt, wie der Gegner im Spiel, umspielt werden. Das schaffen nur Profis. Sie gehörten meist zu der scherzhaft „Footballers Battalion“ genannten Einheit, in der sich die besten Spieler des Königreiches sammelten. Jedes Spiel gegen andere Truppenteile gewannen sie nach Belieben, bis auch bei ihnen der Tod mitspielte und ihre Reihen lichtete.